



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Putz, Stuck, Rabitz

Winkler, Adolf

Stuttgart, 1955

Edel- und Steinputzmörtel

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95575)

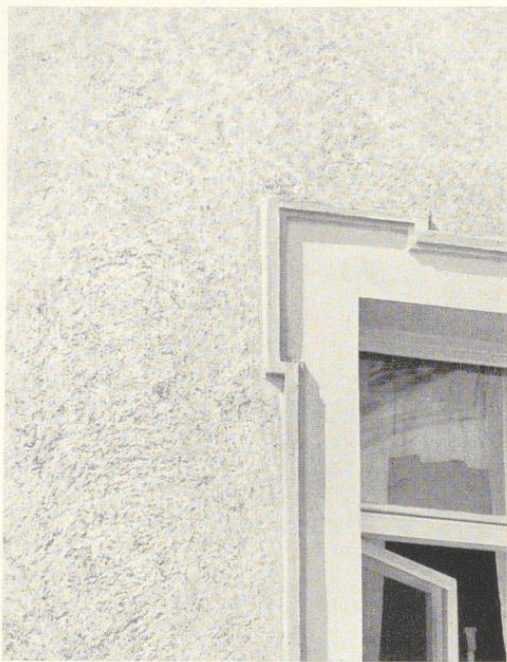


Bild 225. Rauhputz, gescheibt und mit Kalkfarbe übertüncht, am Seminar S. Valentin in Passau

Münchener Rauhputz genannt. Er verdankt seine Entstehung dem rauen Münchner Isar- und Grubensand.

Die Herstellung erfordert keine besondere Geschicklichkeit, da sich die Struktur aus der Beschaffenheit des Mörtels von selbst ergibt; sie kann, je nach der Korngröße des Sandes, feiner oder gröber gewählt werden. Die Ausführung ist bei allen Putzmörteln gleich.

Der Mörtel wird mit der Kelle angeworfen und dann mit der Filz- oder Holzscheibe in einer der oben angegebenen Richtungen verrieben. Der Mörtel darf aber nur so stark aufgetragen werden, daß die Scheibe die großen Körner richtig faßt und auf dem Unterputz weitschiebt. Dadurch ergeben sich dann die Rillen, die durch größeren oder geringeren Zusatz von groben Sandkörnern bestimmt werden können. Bild 223. Bei der Ausführung eines Scheibputzes ist besonders darauf zu achten, daß die Putzfläche nicht zu unruhig wird. Bild 225, 227.

Waagrecht verriebener Scheibputz unter Zusatz von Perlkies. Als Werkzeug zum Abscheiben dient die Holzscheibe. Das Material wird mittelstramm angemacht, mit der Kelle angeworfen und der Putz in waagerechter Richtung verrieben.

Edel- und Steinputzmörtel

Die Edel- und Steinputze aus fabrikmäßig hergestellten Trockenmörteln sind zu den haltbarsten Außenputzen zu rechnen. Auch hier bleibt allerdings Voraussetzung, daß die Putze sachgemäß ausgeführt werden. Die Vorschriften der Lieferwerke sind deshalb genau einzuhalten.

Edelputz. Bei Verwendung von Edelputzmörtel ist der Unterputz stets in einem Kalk-Zement- oder einem reinen Zementmörtel auszuführen. Er muß unter allen Umständen aus-

schlagfrei sein und hat in der Hauptsache den Zweck zu erfüllen, die Unebenheiten des Mauerwerks auszugleichen und einen ebenen und festen Untergrund zu schaffen, damit der Oberputz in gleichmäßiger Dicke aufgetragen werden kann (s. Behandlung des Unterputzes auf Seite 100).

Durch ungleich starke Putzschichten treten, besonders bei stärker gefärbten Edelputzmörteln, Unterschiede im Farbton hervor. Für den Unterputz eignet sich am besten verlängerter Zementmörtel unter Verwendung von bestem, nicht ausblühendem Portlandzement im Mischungsverhältnis von 1 : 1 : 6, d. h. 1 Raumteil Portlandzement, 1 Raumteil nicht treibender, gut eingesumpfter Weißkalk und 6 Raumteile lehmfreier, scharfkörniger Sand. An Stelle von Zement kann auch Wasserkalk oder hydraulischer Kalk verwendet werden, der aber frei sein muß von ungelöschten Teilchen.

Der Unterputzmörtel ist auf kräftig genäßtes Mauerwerk, etwa 20 mm stark, nach Putzleisten aufzutragen und mit der Richtlatte abzuziehen. Er muß rauh sein und darf unter keinen Umständen glattgescheibt werden. Nur für den Spritzputz muß er glatt abgerieben werden.

Vor dem Auftragen des Edelputzmörtels muß der Unterputz vollständig trocken und genügend erhärtet sein. Außerdem ist es notwendig, daß er wieder gut, d. h. durch und durch ange-naßt wird. Das Auftragen des Edelputzmörtels erfolgt, je nach der Behandlung der Oberfläche, genau wie beim Kalkputz mittels Kelle und Reibebrett.

Sichtbare Ansätze werden dadurch vermieden, daß die Putzfläche des vorhergehenden Tages glatt abgeschnitten, Überstehendes abgekratzt und dann genau an die Schnittlinie angeputzt wird, ohne den früheren Putz zu berühren. Besser ist es, wenn die ganze Putzfläche in einem Zuge ausgeführt wird.

Bei Glattputz werden die Ansatzstellen mit der nassen, in reines Wasser getauchten Filzscheibe verwaschen und nachher gut abgekehrt.

Das Gerüst ist möglichst freistehend aufzubauen, damit durchgeputzt und bei steinmetzmäßiger Bearbeitung die Fläche zusammenhängend überarbeitet werden kann. Das dunklere Aufdunkeln nachträglich geschlossener Mauerlöcher läßt sich durch Verwendung trockener Steine verhindern.

Der Edelputzmörtel wird, nachdem das Material mit klarem Wasser angemacht und gut durchgerührt ist, mit der Kelle auf



Bild 226. Zweischiehtiger Putz aus Mainsand.
1. Schicht 1 Teil Jurakalk, 4 Teile Mainsand (rechte Bildhälfte).
2. Schicht 1 Teil Jurakalk, 2 1/2 Teile gesiebter Mainsand, gefilzt, mit Kalkmilch mehrmals lasiert

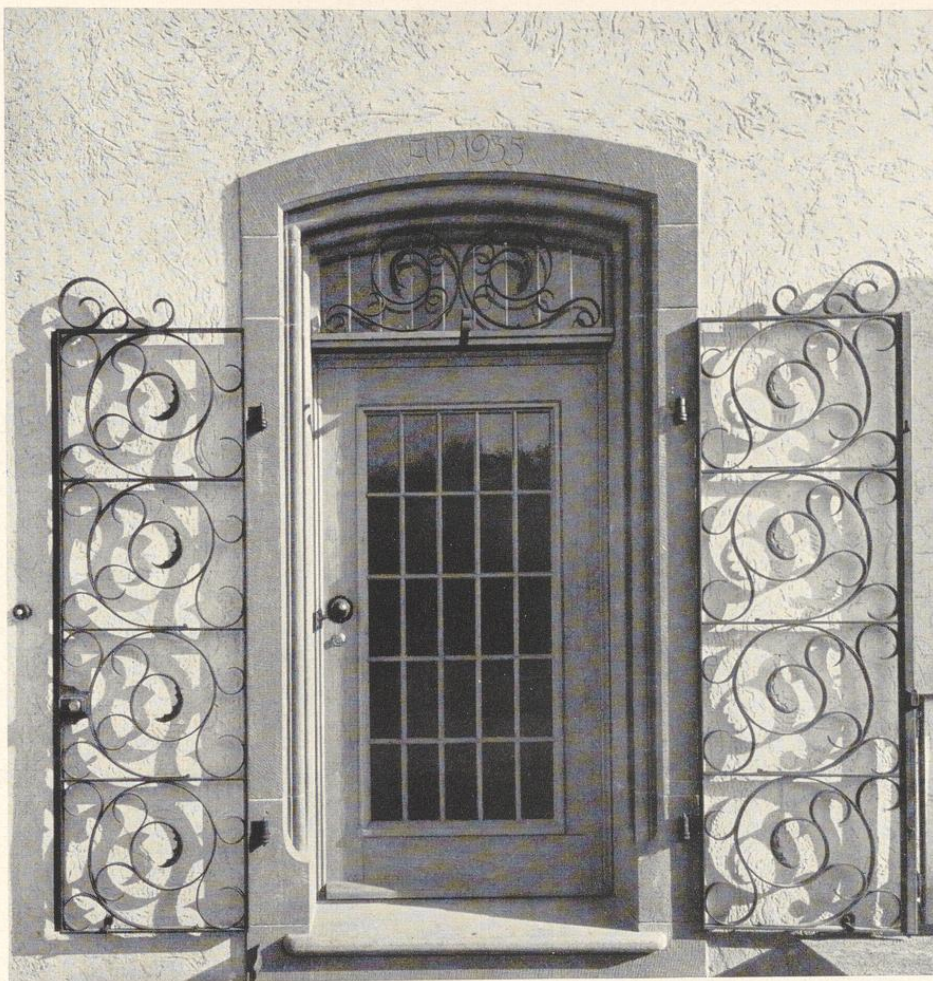


Bild 227. Scheibputz, mit Kalkfarbe gestrichen, guter Zusammenklang mit Steineinfassung und Gittertüre. Architekt Prof. Denis Boniver, Mettmann

den genügend abgebandenen rauhen Unterputz durch gleichmäßiges Anwerfen aufgetragen und dann mit dem Reibebrett gründlich verrieben, damit eine gute Verbindung innerhalb des Materials und mit dem Unterputz erzielt wird. Mit der langen Bodenlegerkelle wird der Putz zum Schluß glattgerieben.

Flickstellen sind unbedingt zu vermeiden; deshalb müssen vor Beginn der Putzarbeiten Tür- und Fensterrahmen eingesetzt, Ladenkloben, Rohrschellen usw. sowie etwaige Zinkabdeckungen an Fenstern und Türen fertig angebracht sein.

Mit dem Kratzen soll im allgemeinen erst begonnen werden, wenn die Sandkörner ausspringen und an der Ziehklinge kein Material mehr haften bleibt. Das Kratzen darf nicht mit Unterbrechung, sondern muß in der ganzen Fläche auf einmal geschehen, weil sonst Farbunterschiede im Putz auftreten. Das Abkehren der Putzfläche mit weichem Borstenhandbesen ist bei allen Stock- und Kratzputzen dringend nötig, damit der sandige Anflug nicht mit der Fläche abbindet und Wolken hervorruft.

Dringend zu warnen ist vor der Wiederverwendung des beim Kratzen fallenden Materials; die Werke lehnen bei etwa auftretenden Mängeln jede Haftpflicht ab.

Bei Frostwetter ist größte Vorsicht am Platze. Solange noch Frost im Mauerwerk sitzt, dürfen Edelputzarbeiten nicht ausgeführt werden, weil die Gefahr besteht, daß sich später die einzelnen Putzschichten lösen und abfallen.

In heißer Jahreszeit ist der Unterputz so lange mit Wasser anzunässen, bis er vollständig gesättigt ist. Auch der Oberputz ist gut naß zu halten. An sehr heißen Tagen sollte überhaupt nicht geputzt werden, weil es immer schwierig sein wird, die Sonnenhitze genügend von Putz und Mörtel abzuhalten.

Die Edelputz- (Trocken-) mörtel werden in verschiedenen Mischungen und Farbtönen geliefert. Einige der wichtigsten Mischungen sind nachstehend aufgeführt.

Feingestockter Putz wird aus einer feinkörnigen Sorte hergestellt. Die Oberfläche wird mit der Ziehklinge (Stahlblechstück) gründlich und gleichmäßig abgeschabt, ohne Löcher ein-



Bild 228. Besenwurf aus Edelputzmaterial (Spezialsorte)

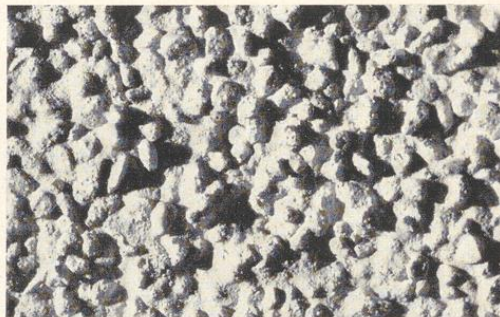


Bild 229. Kellenwurf aus Edelputzmaterial (Spezialsorte)



Bild 230. Feingestockter Edelputz. Auftragstärke 5 bis 8 mm



Bild 231. Terranova-K-Rauhputz, körnig (Sondermischung)



Bild 232. Terranova-K-Rauhputz, extra grobkörnig (Sondermischung)



Bild 233. Grober Stockputz mit eckigem Korn



Bild 234. Münchner Rauputz, aus grobkörnigem Material, Auftragstärke 10 mm



Bild 235. Münchner Rauputz aus grobkörnigem Material, waagrecht verschiebt

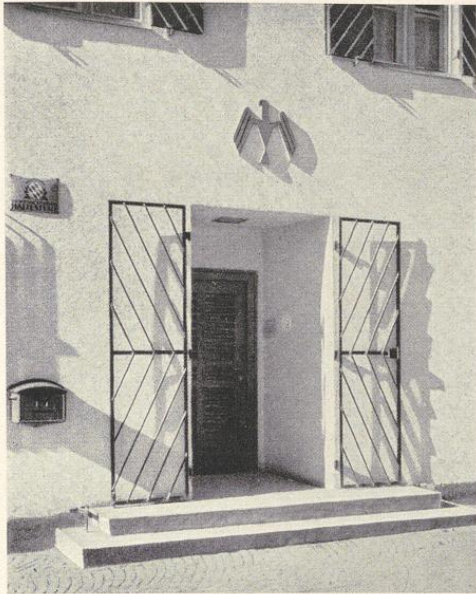


Bild 236. Eingang zum Postgebäude in Ortenburg. Arch. Bayr. Postverwaltung. Grobkörniger Kratzputz in guter Übereinstimmung mit Gittertüre und Plastik

zureißen. Die Flucht ist durch Anlegen der Latte öfters zu prüfen. Gründliches Abkehren der fertigen Fläche ist dringend notwendig. Bild 230.

Gestockter Putz wird bei Verwendung von körnigem Edelputzmaterial erzielt.

Grobgestockter Putz erfordert ein grobkörniges Edelputzmaterial Bild 232.

Körniger Putz wird mit einer körnigen Sorte erzielt, die nach dem Antragen mit nasser Holz- oder Filzscheibe in einer Richtung (waagrecht oder senkrecht) verrieben wird. Das Scheiben in der allgemein üblichen Weise ergibt einen wolkigen Putz und ist deshalb ungeeignet.

Münchener Rauputz. Hierbei wird eine grobkörnige Sorte wie beim „Körnigen Putz“ verwendet und behandelt, der Mörtelauftrag muß aber 10 mm stark sein. Bild 234.

Besenspritzputz wird mit einer feinkörnigen Spritzputz-Spezialsorte hergestellt. (Die oben angegebene feinkörnige Sorte ist hierzu ungeeignet.)

Der Mörtel wird kräftig angemacht und dann mit dem Reibesen aufgeschlagen oder mit dem Spritzputzapparat in mehreren Schichten gleichmäßig, gut deckend und von verschiedenen Seiten her aufgespritzt. Schon mit dem ersten Bewurf muß der Unterputz gut bedeckt sein. Bild 228.

Glattputz. Eine feinkörnige Sorte wird mittels Filzscheibe saubergerieben und die Fläche kräftig abgekehrt. Er ist nur bei kleineren Flächen zu empfehlen.

Kellenwurf

Bild 221, 229

Terranova-K-Rauputz stellt eine Putzart aus einer besonderen Mörtelmischung dar, wird aber im übrigen wie alle an-

Bild 237. Terranova-Kratzputz. Siedlung Bremen-Kohwisch
Ausführung H. Lüning und Sohn, Bremen

deren Edelputzmörtel behandelt und als Kratzputz mit gezahntem Eisenblech hergestellt. Die Verschiedenartigkeit in der Struktur wird durch drei verschiedene Mörtelmischungen: körnig, grobkörnig und extra grobkörnig, erzielt. Bild 231.

Auftragsstärke und Materialverbrauch

Mit einem Sack (50 kg) trockenem Edelputzmaterial lassen sich herstellen:

Feingestockt, mit feinkörnigem Material bei etwa 5–6 mm Auftragstärke	3 – 3,5 qm Putzfläche
Gestockt, mit körnigem Material bei 6–7 mm Auftragstärke	2,5–3 qm Putzfläche
Grobgestockt, mit grobkörnigem Material bei etwa 10 mm Auftragstärke	1,5–2 qm Putzfläche
Münchener Rauputz	5 – 7 qm Putzfläche
Glattputz, mit feinkörnigem Material	4 – 5 qm Putzfläche
Spritzputz (Spezialsorte)	8 – 10 qm Putzfläche

Bei Edelputzarbeiten soll nie an Putzmörtel gespart werden. Wird der Putz zu dünn oder ungleichmäßig aufgetragen, dann kommt der Unterputz beim Kratzen zum Vorschein. Solche





Bild 238. Steinputzbearbeitung mit einfachem schmalen Scharrierschlag



Bild 239. Steinputzbearbeitung mit einfachem breitem Scharrierschlag

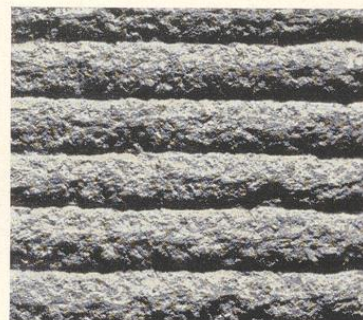


Bild 240. Steinputzbearbeitung mit Spitz-eisen

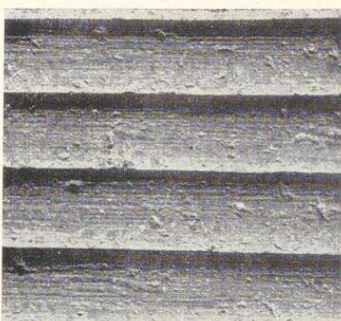


Bild 241. Steinputzbearbeitung mit Doppelschlag in Hohlkehlen



Bild 242. Steinputzbearbeitung mit Doppelschlag von zwei Seiten

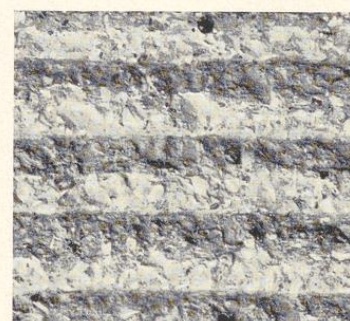


Bild 243. K-Steinputz mit Spitz-eisen bearbeitet

Stellen können nie ordnungsmäßig ausgebessert werden, sie werden immer Flecken hinterlassen. Bei Gebäudeteilen, welche leicht der Beschädigung ausgesetzt sind, wie Sockel, Hauseingänge, Torpfeiler, Säulen, Einfriedigungen, wird man keinen Edelputz, sondern den wesentlich härteren Stein- oder Waschputz verwenden.

Steinputz. Die Steinputzmörtel erreichen durch die Verwendung eines guten Naturstein-Materials und eines besonders dazu geeigneten Bindemittels eine außerordentliche Härte.

Die Bereitung des Mörtels erfolgt in der gleichen Weise wie bei den Edelputzmörteln.

Für den Unterputz kommt nur reiner Zementmörtel im Mischungsverhältnis 1 : 3 (1 Raumteil Portlandzement und 3 Raumteile reiner Sand) in Betracht. Er muß auf gut genähten Untergrund in einer Stärke von 1,5 cm aufgetragen und mit dem Richtscheit abgezogen werden, damit eine rauhe Fläche erzielt wird. Wenn er leicht angezogen hat, wird mit dem Auftragen des eigentlichen Steinputzmaterials begonnen. Der Putz muß dann gleichmäßig abgeschliffen werden, ohne Poren zu hinterlassen. Je nach der Witterung ist öfters anzunässen. Die Putzstärke richtet sich nach der Art der Überarbeitung und kann 2–6 cm betragen.

Nach 2–6 Tagen kann mit der Überarbeitung durch den Steinmetzen (scharrieren, spitzen, stocken, bossieren u. dgl.) begonnen werden.

K-Steinputz-Material läßt sich auch direkt auf Beton oder Backsteinmauerwerk auftragen. Bei Verwendung eines Unter-

putzes muß derselbe auf alle Fälle so hart wie der Oberputz werden, weil sich sonst bei der steinmetzmäßigen Überarbeitung die obere Schicht ablöst. Schnellbindender Zement darf wegen seiner Neigung zu Rißbildungen für den Unterputz nicht verwendet werden.

Um den geeigneten Zeitpunkt für die Bearbeitung festzustellen, werden von Zeit zu Zeit einige Probehiebe vorgenommen. Läßt sich das Steinkorn beim Scharrieren durchschlagen, dann kann der Putz als überarbeitungsreif angesehen werden; je weiter aber die Erhärtung vorgeschritten ist, um so schöner wird die überarbeitete Fläche. Hohl klingende Stellen müssen unbedingt beseitigt bzw. neu geputzt werden. Die Zementhaut ist bei der Überarbeitung auf alle Fälle vollständig zu entfernen, damit die Körnung des Steinmaterials zum Vorschein kommt. Bild 238–243.

Waschputz

Der Waschputz hat mit dem Steinputz einige Ähnlichkeit. Die dabei zur Verwendung kommenden Mörtelmaterialien liefern einen Putz von sehr hoher Festigkeit. Der Hauptunterschied zwischen diesen beiden Putzarten besteht in der Oberflächenbehandlung.

Die Ausführung kann in gewöhnlichem Kies- oder Terrazzomaterial oder auch unter Verwendung der eigens dafür hergestellten Trockenmörtel erfolgen.

Ein schöner und guter Waschputz erfordert vor allem eine solide und sachgemäße Verarbeitung der Mörtelmaterialien.